



Prof. Dr. Alexander Kritikos,  
Forschungsdirektor am DIW Berlin  
und Professor an der Universität Potsdam

SECHS FRAGEN AN ALEXANDER KRITIKOS

# »Vielen Gründern gelingt es, ihre Einkommenssituation zu verbessern«

1. Herr Prof. Kritikos, immer mehr Menschen in Deutschland verdienen ihren Lebensunterhalt als Selbständige. Wie viele sind es tatsächlich? Laut Mikrozensus, den wir für diese Frage ausgewertet haben, sind im Jahr 2009 4,2 Millionen Menschen in Deutschland einer selbständigen Tätigkeit nachgegangen.
2. Wie stark ist die Zahl der Selbständigen in den letzten Jahren gestiegen? Wir haben einen in der Tat bemerkenswerten Verlauf entdecken können. Im Jahr 1991 gab es in Deutschland drei Millionen Selbständige. Seitdem ist die Zahl der Selbständigen um 40 Prozent kontinuierlich auf diese 4,2 Millionen angestiegen.
3. In welchen Branchen machen sich die meisten Menschen selbständig? Wir beobachten vor allem einen unglaublichen Anstieg bei den Dienstleistungen. Rund 60 Prozent aller Gründer starten heutzutage in diesem Bereich eine eigene Unternehmung. Inzwischen ist jeder zweite Selbständige im Dienstleistungsbereich tätig.
4. Wo liegen die Gründe für diesen enormen Anstieg? Zum einen gibt es einen Nachholbedarf in Ostdeutschland. Hier haben sich die Zahlen der Selbständigen von 440 000 zu Beginn der 90er Jahre auf 870 000 Selbständige im Jahr 2009 nahezu verdoppelt. Ein zweites Phänomen ist der zuvor genannte Dienstleistungssektor. Viele Menschen machen sich in diesem Bereich viel eher selbständig, weil eine Gründung hier mit weniger Hürden verbunden ist als zum Beispiel im verarbeitenden Gewerbe. Zum anderen werden Dienstleistungen auch stärker am Markt nachgefragt als über eine Festanstellung. Wir können darüber hinaus beobachten, dass sich besonders viele Menschen mit einer sehr guten Ausbildung, also mit einer Hochschulausbildung, selbständig machen. Hier gab es in den letzten Jahren einen unglaublichen Anstieg von 500 000 Personen im Jahr 1991 auf über 1,2 Millionen im Jahr 2009.
5. Lohnt sich der Schritt in die Selbständigkeit aus wirtschaftlicher Sicht? Über diese Frage gibt es seit Jahren eine kontroverse Diskussion. Wir sind der Frage systematisch nachgegangen und können beobachten, dass es von all den Personen, die in die Selbständigkeit gehen, doch einem beträchtlichen Teil gelingt, die Einkommenssituation zu verbessern. Wir stellen jedoch auch fest, dass es 25 Prozent aller Selbständigen wirtschaftlich nicht so gut geht. Sie verdienen weniger als 1 100 Euro im Monat. Genau die Zahl hat eine große Kontroverse ausgelöst, inwieweit Selbständigkeit mit Kümmerexistenz gleichzusetzen ist. Wir beobachten aber, dass es unter allen Angestellten knappe 40 Prozent gibt, die weniger als 1 100 Euro im Monat verdient, also ein sehr viel höherer Anteil. Da die Gründer proportional aus allen Einkommensbereichen stammen, haben auch 40 Prozent aller Gründer zuvor als Angestellte weniger als 1 100 Euro verdient. Und von denen gelingt es einem großen Teil, durch die Selbständigkeit das Einkommen zu erhöhen. Das heißt also, wir haben in der Tat ein Problem der Geringverdiener, aber dieses Problem der Geringverdiener hat nichts mit der Entscheidung für Selbständigkeit zu tun. Wir haben ein Problem der Geringverdiener, weil sie wahrscheinlich in bestimmten Segmenten des Dienstleistungsbereichs aktiv sind und weil sie zu schlecht ausgebildet sind.
6. Wie bewerten Sie diesen Trend zur Selbständigkeit? Wir glauben, dass sich in den letzten 20 Jahren doch so etwas wie eine „Kultur der Selbständigkeit“ entwickelt hat. In den 80er Jahren war es gesellschaftlich keine Alternative, sich selbständig zu machen. Jeder hat, wenn er nur konnte, die Finger davon gelassen. Heute, 30 Jahre später, ist die Selbständigkeit sehr viel mehr eine Selbstverständlichkeit geworden. Die Entscheidung, die eigene Arbeitskraft am Markt anzubieten, ist heute eine viel besser akzeptierte Erwerbsform.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
79. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Nicole Walter

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Miriam Hautf  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. WolfPeter Schill  
Lana Stille

#### Lektorat

Prof. Dr. Martin Gornig  
Dr. Alexander Schiersch

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.